

Kulturwoche

Theater wird's auch geben, aber das ist dann schon eher die berühmte Ausnahme, die die Regel bestätigt. Denn die kommende Woche gestaltet sich, und zwar noch weit mehr, als das sonst ohnehin oft der Fall zu sein pflegt, sozusagen musikalisch. Wobei das ja auch nichts Unanständiges ist. Eigentlich ganz im Gegenteil sogar.

Freitag, 6. Februar

Ein Weltstar wird ab 20 Uhr samt Verstärkung im Festsaal der Heidenheimer Waldorfschule zu erleben sein: Klarinetist Giora Feidman, der unter dem Motto „Klezmer meets Strings“ das Gershwin-Streichquartett mitbringen wird.

Neu arrangierte Stücke von den Beatles bis Norah Jones bilden das Repertoire der Band „Karo Tweed“, die ab 20 Uhr im Café des Heidenheimer Naturtheaters zu erleben sein wird.

Im Kloster in Herbrechtingen wird um 20 Uhr der renommierte schottische Liedermacher Jackie Levan erwartet.

Reggae und mehr hingegen wird ab 22 Uhr im Bodyfit in Heidenheim auf dem Programm stehen, wo „The Vibes“ zu Gast sein werden.

Samstag, 7. Februar

Die zweite Etappe seines Marathons mit sämtlichen Klavier-sonaten Joseph Haydns wird ab 19 Uhr der Pianist Eric Mayr im Konzertsaal der Musikschule Heidenheim absolvieren.

Mit ihrem Theater-Kabarett „Gretchen S. 89 ff.“ gastieren ab 20 Uhr im Café des Naturtheaters in Heidenheim Gudrun Skupin und Oliver von Fürich vom „Theater Seitenbühne“.

Unter dem Titel „ Erotische Geschichten im Alleingang“ wird die Hör- und Schaubühne Stuttgart ab 20 Uhr im Heidenheimer Elmar-Doch-Haus das Stück „Von Mäusen und Moosröschen“ präsentieren.

Pop und Rock werden ab 20 Uhr im „Miro“ in Giengen Trumpf sein, wo die Sängerin Sarah Straube und die Dillinger Band „Rata Nui“ erwartet werden.

Ihren letzten Gig vor der Faschingspause veranstaltet das Duo „Anywhere Else“ ab 20 Uhr im „Grünen Kranz“ in der Heidenheimer Voithsiedlung

Gleich drei Bands werden ab 20.30 Uhr im Heidenheimer Jugendzentrum „Treff 9“ rocken: „Insane Diary“ aus Heidenheim, „Final Faith“ aus Heidenheim und „Bleeding Red“ aus Aalen.

Sonntag, 8. Februar

Ein „Pianofrühstück“ mit dem Pianisten Simon Abele gibt es im Heidenheimer Café „Swing“ von 10 bis 14 Uhr.

Kompositionen von Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven stehen auf dem Programm eines Kammerkonzertes in der Schranne in Giengen, das ab 19 Uhr vom „Rasumowsky-Quartett“ bestritten werden wird.

Die Saison 2009 der Heidenheimer Opernfestspiele, die bekanntlich im Sommer Heinrich Marschners Oper „Der Vampyr“ im Programm führen, wird mit einer Soirée in den Schloss-Arkaden beginnen, wo ab 19.30 Uhr Dr. Till Bastian darlegen wird, wie Dracula und andere Vampire das Licht der Welt (Literatur) erblickten. Musikalische Gäste sind ebenfalls mit von der Partie.

Gedichte von Wilhelm Busch werden ab 20 Uhr auf dem Programm einer Vorstellung des Heidenheimer Schattentheaters in der Hinteren Gasse stehen.

Dienstag, 10. Februar

Mit „Fahrenheit 451“, einem Schauspiel nach dem Literatur-Klassiker von Ray Bradbury, wird ab 20 Uhr auf der Bühne im Konzerthaus in Heidenheim die Badische Landesbühne Bruchsal gastieren.

Mittwoch, 11. Februar

Im Heidenheimer Schattentheater in der Hinteren Gasse steht für 20 Uhr erneut das Wilhelm-Busch-Programm auf dem Spielplan. kubilape

Mitreißen, bewegen, aufwühlen

Heidenheim: Viele Emotionen beim ersten „Poetry-Slam-Wettbewerb“ am Max-Planck-Gymnasium



Beste „Slammer“ am MPG: Julian Metzger. Fotos: Uwe Bernard

Eigene Texte, auf der Bühne vorgelesen und dargestellt, nicht länger als fünf Minuten: Das ist ein „Poetry Slam“. Entstanden ist diese neue Vortragsart im US-amerikanischen Chicago, als dem Performance-Poeten Mark Kelly Smith die sonst üblichen Lesungen am Schreibtisch und mit darauf platziertem Wasserglas zu langweilig wurden. Texte sollten impulsiver dargeboten werden, das Publikum mitreißen, bewegen und aufwühlen.

Als im vergangenen Jahr im Heidenheimer Max-Planck-Gymnasium der Poetry-Slammer Bas Böttcher zu Gast war, entstand bei der Schülerschaft der Wunsch: „Das wollen wir auch mal machen.“ Und am Dienstagabend war es dann endlich soweit. Der erste Poetry-Slam-Wettbewerb ging dort über die Bühne. Die Vorgaben schienen einfach, die Texte sollten Bezug zur Realität haben, kritisch sein oder auch sehr persönlich.

Die Sprache sollte wie Musik klingen, und beim „Poetry Slam“ ist es definitiv nicht verpönt, mit ganzem Körpereinsatz an die Sache heranzugehen. Vor einer sechsköpfigen Jury aus Eltern, Lehrern und Schülern traten 15 MPGLer an, um sich an ihren eigenen Texten zu versuchen. Zehn Punkte gab es jeweils für den Vortrag, und die letzten vier durften dann in der Endrunde „slammen“.

Klar war da die Nervosität groß, kurz vor den Auftritten standen die Teilnehmer noch in einer Ecke oder auf dem Schulhof herum und murmelten ihre Texte wie Mantras vor sich her. Die Bandbreite der dann zu hörenden Texte war groß, da ging es um Käsesorten genauso wie um einen Tag in der Schule, um Kritik am Umgang miteinander oder um das Leben hinter den Türen der Häuser. Mal mit mehr,



Zweiter Platz: Nina Nick.

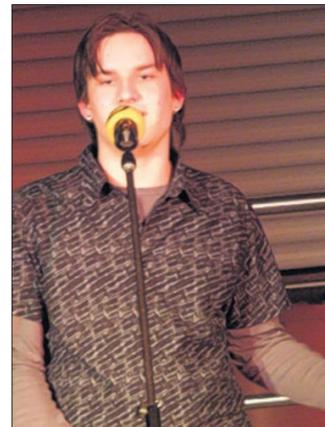
mal mit weniger Verve vorgetragen.

Ein wenig mehr Körpereinsatz hätte man sich bei dem einen oder anderen Fall gewünscht, aber da war bei den Teilnehmern die Konzentration auf den Text noch zu groß. Völlig verständlich – immerhin saß links die Jury mit den Wertungstäfelchen und im Saal die Schulkameraden und Eltern. Sehr, sehr eng waren die Wertungen, wer würde es denn in die Endrunde schaffen? Der vierte Endrundenteilnehmer wurde auch noch per Publikumsentscheid gewählt und da war es so knapp, dass schließlich fünf nach der Pause das Finale bestritten.

Als erster trat dann Florian Schwäble vor das Mikrofon, der schon mit seinem ersten Text überzeugen konnte und diesmal sich Gedanken über eine verschollene Kugel machte. Kurz und knackig hielten es Julian Brandstätter und Meric Yoldas mit ihrem Text über Freundschaft. Anklagend und wü-

tend dann Jan Anklam mit seinen Gedanken über Intoleranz und Vorurteile.

Am nächsten dran am Gedanken des „Poetry Slam“ war der sechzehnjährige Julian Metzger. Intelligenter Text, guter Flow im Sprachrhythmus – für ihn waren die vier Minuten mehr als genug: da machte es richtig Spaß, zuzuhören. Ein wenig gefühlvoller dann als letzte Nina Nick über das Problem nicht loslassen zu können. Die Spannung im Saal stieg, und dann hieß es: „The winner is...“: Julian Metzger, der es schaffte, sich mit einem Punkt Vorsprung als Gewinner des ersten „MPG-Poetry-Slam-Wettbewerbs“ zu behaupten. Zweite wurde Nina Nick, Dritter Jan Anklam, Vierter Florian Schwäble und auf Platz fünf kam



Dritter Platz: Jan Anklam.

das Duo Julian Brandstätter und Meric Yoldas. Uwe Bernard

@

Fotos gibt es in den Bildergalerien unter www.hz-online.de im Internet.

Literatur trifft Musik

Kapfenburg: Heute „Nacht der Poeten“

Einen „Abend der komischen Literatur und irrwitzigen Musik“ versprechen die Veranstalter heute ab 19.30 Uhr im Trude Eipperle-Rieger-Konzertsaal auf Schloss Kapfenburg. Wieder sind Jess Jochimsen und sein Musikerkollege Sascha Bendiks Gastgeber für Wortakrobaten und Musikspezialisten in der Reihe „Nacht der Poeten“, die sich inzwischen einen festen Platz im Jahresprogramm der Internationalen Musikschulakademie Kulturzentrum Schloss Kapfenburg erobert hat.

Wenn „Los Gigantes“ (Stefan Hiss und Ralf Groher) heute zu einer musikalischen Reise zum Grand Canyon einladen, versprechen sie als Grenzgänger zwischen Blues und Polka, lateinamerikanischer Musik und Walzer viele musikalische Stile auf dem Akkordeon und der Trompete. Sie singen von den Bars in Mexicali, vom Leben am Mississippi und dem Hahnenkampf in Aguascalientes, von Schmuggel und Verrat, von Sucht, Liebe und Gewalt.

Jess Jochimsen, der als Kabarettist und Autor in Freiburg lebt, verspricht mit messerscharfem Blick

Kleinigkeiten zu sezieren und den Zustand des Landes zu betrachten, der in Dublin lebende „Taz“-Korrespondent Ralf Sotschek wird über Irland berichten: Seine Glossen hat er in Büchern zusammengefasst, die „Gebrauchsanweisung für Irland“ sei eine echte Alternative zu Heinrich Bölls „Irisches Tagebuch“, meint die „Süddeutsche Zeitung“.

Staubtrocken ist der beißende Spott des Berliner Lesebühnen-Stars und Gewinners des „National Slam 2005“, Volker Strübing. Er verspricht, Themen, die die Welt bewegen, knapp und komisch zu schildern. 1971 in der ehemaligen DDR geboren, schildert er in Prosa und Reim die ersten acht „Entdeckerjahre eines deutschen Lebens“.

Außerdem kommt Jan Weiler, ehemaliger Chefredakteur des SZ-Magazins, inzwischen unterwegs mit einem eigenen Bühnenprogramm und seit 2007 zu lesen in der wöchentlichen Stern-Kolumne, mit dem Titel „Mein Leben als Mensch“.

@

www.schloss-kapfenburg.de

Gefühl und Rock 'n' Roll

Giengen: Sarah Straub gastiert im „Miró“



Gastiert im Giengener „Miró“ als Solokünstlerin: Sarah Straub.

Die im Dillinger Raum bekannte Musikerin Sarah Straub wird am Samstag, 7. Februar, bei einem Konzert im „Miró“ in Giengen zu erleben sein. Dabei verspricht sie das Publikum mit gefühlvollen, selbst geschriebenen Pop-Balladen zu unterhalten. Sarah Straub, die viele Jahre lang als Sängerin verschiedener Bands wirkte, tritt nun als Solokünstlerin auf. Ihre Eigenkompositionen begleitet sie am Klavier.

Als Hauptgruppe wird die Dillinger Band „Rata Nui“ die Bühne betreten und bei der Gelegenheit ihre neue CD „Quick and Dirty“ vorstellen, die Michael Kling in einem Hermaringer Tonstudio produzierte. Der Mix aus Pop und Rock 'n' Roll verspricht Abwechslung und Hits zum Mitsingen. Das Konzert beginnt um 20 Uhr, der Eintritt ist frei.



Das Leben steckt voller Veränderungen. Schön, dass es auch konstante Größen gibt.

Baden-Württembergische Bank. Nah dran.

Es gibt nur wenige Dinge, die uns so wichtig sind, dass sie uns ein Leben lang begleiten. Als führende Regionalbank in Baden-Württemberg sind wir im wahrsten Sinne des Wortes nah dran an unseren Kunden. Wir pflegen langfristige Kundenbeziehungen, bieten ausgezeichnete Beratung und erreichen so ein Höchstmaß an nachgewiesener Kundenzufriedenheit. Lassen Sie sich bei einem persönlichen Gespräch beraten.

www.bw-bank.de

BW | Bank